

Artos-Kurier

Der Not gehorchend
Seiten 1 und 2

Am Leben interessiert
Seiten 3 und 4

Kaviar, Papaya und Chili
Seiten 9 und 10



© Tropenhaus Frutigen

Bananen aus dem Tropenhaus Frutigen.



Vielleicht erinnern Sie sich an die Inserate der Schweizer Berghilfe. Die Fotos aus dem Alltag der Bergbauern waren ergänzt

mit dem Aufruf «Ihre Zuwendung gibt unserer Bergbevölkerung eine Zukunft», wobei Zuwendung natürlich finanziell zu verstehen war. Verständlich. Unsere Bergbauern benötigen diese Unterstützung, damit ihre Lebensgrundlage und damit der Weiterbestand der Betriebe gewährleistet bleibt. Zuwendung über Finanzielles hinaus ist aber für alle Menschen von Bedeutung. Das Experiment von Friedrich II, der die Ursprache der Menschen erforschen wollte und dazu Säuglingen jegliche emotionale Zuwendung vorenthielt, endete bekanntlich mit dem Tod der Babys. Das Stillen der körperlichen Bedürfnisse allein genügt ihnen nicht. Ohne Blickkontakt, ein liebes Wort, Zärtlichkeit, können wir Menschen nicht überleben.

Das gilt auch im Alter. Wenn wir Menschen uns nicht mehr über einen schönen und gesunden Körper, über die Leistung und den dafür erhaltenen Lohn definieren können, bleiben uns nur die zwischenmenschlichen Beziehungen.

Darum möchte ich leicht abgeändert festhalten: «Ihre Zuwendung gibt unseren Heimbewohnenden eine Zukunft.» Ob diese Zukunft länger oder kürzer ausfällt, spielt keine Rolle – Zuwendung weckt Hoffnung und macht das Leben lebenswert!

Lea Hafner
Lea Hafner

Der Not gehorchend

Wer hätte 1923 geahnt, dass aus dem mutig mit Spendengeldern gegründeten Altersheim einmal ein Werk entstehen würde, das vielerorts als Beispiel eines erfolgreichen, integrativ und Generationen verbindenden Betriebes genannt wird?

Die Männer der Evangelischen Gemeinschaft, einer Freikirche, die sich immer wieder «wohltätig» engagierte, gehorchten einfach ihrem sozialen Gewissen und eröffneten ein Haus für alleinstehende alte Menschen. Die gewählte Bezeichnung «Abendruh» drückte aus, was sie bieten wollten: Ein würdiges Heim für die letzten Lebensjahre.

Wachstum und Ausbau

Dass sie das Bedürfnis der Bevölkerung richtig eingeschätzt hatten, zeigte die Tatsache, dass bereits nach zwei Jahren die erste bauliche Erweiterung nötig wurde. Mit der Zeit wurde aber auch deutlich, dass Spendengelder nicht ewig fließen. Die Idee, mit zahlenden Pensionsgästen eine weitere Einnahmequelle zu erhalten, wurde erfolgreich umgesetzt. So teilten Gäste für kürzere oder längere Zeit den Alltag der Heimbewohnenden. Erstaunlich, mit welcher Weitsicht das neue Werk geführt wurde. Die Gelegenheit, günstig Land zu kaufen wurde genutzt, Personenhäuser gebaut und in den Kriegsjahren mit dem eigenen Landwirtschaftsbetrieb die Selbstversorgung sichergestellt, nach und nach modernisiert, manches aufgegeben, anderes neu angepackt oder erweitert.

Von der gemeinnützigen Fürsorgeeinrichtung zum modernen Zentrum

Sozialwerke und Finanzierungshilfe durch die öffentliche Hand brachten markante Verbesserungen. Die dienstbereiten Diakonissen, die für Gottes Lohn arbeiteten, wurden von entlohnten Angestellten abgelöst. Die Vereinsmitglieder trafen den Grundsatzentscheid, das Alters- und Pflegeheim als öffentliche

Einrichtung nach kantonalen Vorgaben zu führen. Eine finanziell vom restlichen Betrieb getrennte Rechnungsführung wurde Pflicht, damit weiterhin finanziell schwache Heimbewohnende aufgenommen werden konnten.

Das JA zum Miteinander

Mit der grossen Renovations- und Erweiterungsphase 1994 bis 1996 wurde das Ja zum Miteinander von Heim und Hotel auch baulich bestätigt. Welche Bedürfnisse haben die Gäste, welche die Bewohner? Wo soll das gemeinsame Erleben unterstützt werden, wo dient eher die Trennung der Lebensqualität? Diese Fragen hat die damalige Leitung des Zentrums offensichtlich gut beantwortet, das ganze Konzept des Generationen übergreifenden Wohnens hat sich längst bewährt.

Vorteile zeigen

Ein Hotel muss sich im Markt der vielen Anbieter behaupten können. Es gilt, sich mit den sogenannten «USP», den einzigartigen, mit sich von anderen abhebenden Angeboten, einen Vorteil zu verschaffen. Was wir schon lange haben, wird nun zum Verkaufsargument: Ein Hotel mit einer Infrastruktur, die auch die Bedürfnisse von Gästen mit einem Handicap befriedigt, ein Notfalldienst in der Nacht, erfüllbare Diätwünsche u.s.w. Andererseits will der heutige alte Mensch weiterhin am Leben teilnehmen, erreichbar sein für seine Freunde und doch soviel Unterstützung erhalten wie nötig. Darum schätzen unsere

Heimbewohnenden den regen Betrieb durch die Hotelgäste. Wieder einmal die Fremdsprachenkenntnisse anwenden, nicht nur pflegebedürftige Männer und Frauen um sich haben, sondern auch spielende Kinder und geschäftige Seminarteilnehmer. Das macht den Alltag interessant.

Synergien nutzen

Kooperationen bündeln Kräfte und werden heute überall empfohlen. Wir haben unseren Partner bereits gefunden. Die Vorteile des kombinierten Betriebs mit Heim und Hotel sind vielfältig. Nicht zu unterschätzen ist die Offenheit für unterschiedliche Bedürfnisse, die von Leitung und Mitarbeitenden gefordert sind. Da ist weitsichtiges Handeln gefragt. Was beim einen Bereich selbstverständlich dazu gehört, wird automatisch beim anderen Bereich mitdiskutiert. Als Beispiel sei hier das Marketing genannt, für Heime lange kein Thema. Wie präsentiere ich mich, welche Bedürfnisse haben meine Kunden, wie prüfe ich, ob mein Angebot bei der Zielgruppe ankommt? Im Artos sind diese Fragen schon lange gestellt und beantwortet. Synergien im gemeinsamen und dadurch günstigeren Einkauf liegen auf der Hand. Die Abdeckung gewisser bereichsübergreifender Dienste helfen Kosten zu sparen. Nein, geahnt hat es 1923 sicher niemand. Wir aber freuen uns über ein Werk, das noch heute seine Aufgabe erfüllt.

Lea Hafner



Gemeinsam sind wir stark

Wo immer Menschen zusammen sind, braucht es ein Miteinander. Das ist einerseits bereichernd, andererseits fordert es den guten Willen von jedem Einzelnen, damit das Miteinander gelingt. Es gibt ein Miteinander von Generationen, von Menschen verschiedener Herkunft und Sprachen oder von Menschen mit verschiedenen Vorstellungen und Ansichten.

Gerade an Orten, wo das Miteinander nur bedingt gewählt werden kann wie in einem Altersheim, einem Hotel, einer Wohnsiedlung braucht es Zeit, sich anzupassen und manchmal stört man sich an den anderen. Sogar in einer selbst gewählten Gruppe wie Wohn- oder Feriengruppe braucht es Zeit, bis ein echtes Miteinander funktioniert. Und dann braucht es manchmal Regeln, damit alles klar ist.

Auch Paulus erkannte das Problem der Juden- und Heidenchristen und stellte gewisse Regeln auf für Bereiche, wo verschiedene Meinungen aufeinander prallten, z.B. beim Thema Götzenopferfleisch. Paulus sagte: «Nun liegt es auf keinen Fall an einem Nahrungsmittel, wie wir vor Gott dastehen. Wenn wir Bedenken haben, davon zu essen, sind wir vor Gott nicht weniger Wert; und wenn wir davon essen, sind wir vor ihm nicht mehr Wert. Gebt aber Acht, dass nicht die Freiheit, die euer Verhalten bestimmt, die Schwachen in der Gemeinde zu Fall bringt (1. Kor. 8, 8-9)». Darum – ein fruchtbares Miteinander ist nur dort möglich, wo der andere als Mensch respektiert wird. Und das in einem gesunden Mass – nicht alle «Mödeli» müssen toleriert werden. Das Wichtigste aber ist: Für ein Miteinander braucht es immer mindestens zwei.

Mir gefällt es, dass hier im Artos «zwei Welten» miteinander verknüpft werden – die der Seniorinnen und Senioren im Heim und die der Gäste im Hotel. Damit dieses Miteinander gelingt, braucht es die Bereitschaft aller, sich auf den anderen Bereich einzustellen und manchmal gibt es Punkte, die klar geregelt werden müssen. So können alle dazu beitragen, dass diese Eigenheit des Zentrum Artos – das Miteinander von Altersheim und Hotel – als Stärke wahrgenommen wird.

Ursula Heiniger, in Ausbildung am Theologisch-diakonischen Seminar, Aarau



Es war einmal... um 1985

Neue Heimbewohnende

Frieda Stettler von Unterseen
 Martha Schneider von Interlaken
 Rosa Zogg von Interlaken
 Ursula und Emil Gisler von Interlaken
 Helene Mathilde Kihm von Bönigen
 Edith Reischle von Unterseen
 Ruth Trummer von Frutigen

Wir nehmen Abschied von

Magdalena Frutschi,
 05.04.2003 bis 21.06.2010
 Hanni Häslar-Graf,
 13.10.2007 bis 23.06.2010
 Walter Häslar,
 26.07.1989 bis 30.06.2010
 Erna Louise Leuenberger,
 10.05.2007 bis 16.07.2010
 Fritz Rychen,
 04.01.2005 bis 18.07.2010
 Susanne Ramseier,
 05.03.2004 bis 02.08.2010
 Paula Fuchs,
 06.06.2008 bis 05.08.2010
 Ida Lüthi,
 09.07.2009 bis 07.08.2010
 (Daten nennen die Wohndauer im Artos)

Neue Mitarbeitende

Manuela Blaser, Reception; Elisabeth
 Inäbnit, Nachtwache; Gideon Grimm, Lehre
 Koch; Debora Tschabold, Lehre Fachfrau
 Hauswirtschaft, Kastriot Vllasi, Lehre Fach-
 mann Gastronomie

Die Arbeit beendet haben

Stefan Monn, Gudrun Dyck, Jbolya von
 Känel, Fabienne Wenger, Lotti Fischer, Romy
 Pajarola, Erna Schwab, Rahel Nater, Flavio
 Fernandes und Ursula Heiniger

Wir danken herzlich für alle Mitarbeit.

Am Leben interessiert

Elsbeth Teuscher-Jungen lebt seit einem knappen Jahr im Zentrum Artos. Die heute 92-jährige Frau lässt sich von ihren Altersbeschwerden nicht hindern und nimmt nach wie vor mit einem wachen Geist am Leben im Heim teil.

Ich habe mich für ein Interview bei Frau Teuscher angemeldet und Fragen vorbereitet, die ich ihr gerne stellen möchte. Sie aber hat sich bereits eigene Gedanken gemacht und lässt mich teilhaben an einem Menschenleben, das trotz schwierigem Start geprägt ist von einer ansteckenden positiven Lebenseinstellung und grossem sozialem Engagement. So bleibt mir der Part der ZuhörerIn, die – beschenkt mit dem Einblick in persönliches Erleben – das Erzählte in einem Bericht weiter zu erzählen versucht.

Abrupt beendete heile Kinderwelt

Elsbeth Teuscher wurde im Jahr 1918 in Delsberg, Kanton Jura, geboren. Die Kindheit in einer intakten Familie zusammen mit einer Schwester wurde durch die damals grassierende Typhusepidemie jäh zerstört. Der Vater erholte sich zwar von der Krankheit, die Mutter aber musste zu Grabe getragen werden. Die zehnjährige Elsbeth versuchte ihrer jüngeren Schwester so gut es ging die Mutter zu ersetzen, wie sie es ihr am Sterbebett versprochen hatte. Nach vier Jahren heiratete der Vater erneut. Das fehlende Verständnis der Stiefmutter für die Kinder machte den Schwestern das Leben schwer. «Ich gebe dir einen Fünfliber, wenn du das Haus für immer verlässt!» warf ihr eines Tages die neue Mutter an den Kopf. Damals war dies viel Geld, denn die Krisenjahre brachten weitere Sorgen und die Arbeitslosigkeit des Vaters mit sich.

Soziale Ungerechtigkeit

Zu jener Zeit machte ein Gerichtsverfahren Schlagzeilen. In Schwarzenburg wurde eine verheiratete Frau des Mordes angeklagt und

trotz aller Unschuldsbeteuerungen zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Erst Jahre später kam heraus, dass sie unschuldig im Gefängnis sass. Dieser Vorfall liess in der jungen Elsbeth den Wunsch wach werden, Strafverteidigerin zu werden und so gegen solche Ungerechtigkeit anzugehen. Doch die Krisenjahre liessen kein Studium zu. Mit der Absolvierung der Handelsschule in Bern erhielt sie aber eine gute Grundlage für ihr späteres Wirken, das sie immer wieder zu Menschen und in Aufgaben im Bereich Fürsorge führte. Sich für Gerechtigkeit einzusetzen, blieb ihr stets ein grosses Bedürfnis.

Familienfrau

Nach der Heirat mit einem Banker wurde Köniz zu ihrem neuen Wohnort. Mit der Geburt von Rosmarie und Hans erweiterte sich bald das Aufgabengebiet der jungen Mutter. Trotzdem fand sie Zeit, den Verdienst des Mannes mit Handarbeiten und Schneidern aufzubessern. Nicht gerade glücklich war Elsbeth über den Wunsch des Mannes, eine neue Stelle in der Kantonalbank Interlaken, die ihm beruflich mehr Möglichkeiten bot,

anzunehmen. Interlaken hatte damals keinen guten Ruf. Im Stedtli wurde sie aber bald heimisch und fand Freunde und neue Aufgaben.

Politisches und soziales Engagement

Ihre Zeit und Fähigkeiten für Menschen einzusetzen, war für Elsbeth Teuscher selbstverständlich. Mit jeder neuen Aufgabe erweiterte sie ihre Kompetenz und immer neue Anfragen um Mitarbeit wurden an sie heran getragen. So übte sie die Kontrolle des Arbeitsschulwesens aus, war 32 Jahre lang Bezirkssekretärin bei Pro Juventute und vermittelte für viele junge Menschen Sozialeinsätze. Mit der Annahme des Frauenstimmrechts im Jahr 1972 kam eine Gemeinderatskandidatur für die damalige Bauern- und Gewerbetypen ins Gespräch. Die Wahl war erfolgreich und Elsbeth Teuscher wurde die erste Gemeinderätin des Berner Oberlandes. Sie verantwortete und präsierte nun das Fürsorgeressort und die Budgetberatungsstelle. Unter ihrer Leitung entstand in Zusammenarbeit mit dem Statthalteramt der Sozialdienst und zwölf Jahre lang moderierte sie die erste Seniorensendung beim regionalen Radio BeO. Politisch

aktiv gründete sie die Sektion Berner Oberland der BGP, was ihr die spätere Ehrengliedschaft einbrachte.

Freizeit und Hobby

Zusammen mit ihrem Mann und den Kindern unternahm Elsbeth Teuscher manche Reise mit Wohnwagen oder Zelt und lernte Europa kennen. Nachdem die Kinder ausgeflogen waren, bereiste das Ehepaar unter anderem Tunesien und Ägypten und brachte manche schöne Erinnerung mit nach Hause. Sportlich betätigte sie sich gerne auf dem Tennisplatz, wo man sie noch mit über 80 Jahren antraf. Die ruhigeren Minuten, die nun häufiger sind als früher, verbringt sie gerne beim Lesen eines guten Buches.

Eigenständig und initiativ

Bereits 1958 konnte Elsbeth Teuscher den Fahrausweis erwerben und war auch während zwölf Jahren als Rotkreuzfahrerin freiwillig tätig. Mit dem Erreichen des 88. Altersjahres traf sie den Vernunftentscheid für den Verzicht auf die Fahrerlaubnis. Genau so rational war ihre Vorbereitung aufs Alter und eine allfällige Hilfsbedürftigkeit. Im Laufe ihrer Arbeit hatte sie oft genug erlebt, dass ein Verdrängen des Alters in unglückliche Situationen führte. Daher meldete sie sich frühzeitig in verschiedenen Altersheimen an. Trotz eines Herzinfarkts und anderer körperlicher Beeinträchtigungen durfte sie bis vor einem Jahr noch im eigenen Haus wohnen. Den Umzug ins Heim und das Einleben meisterte sie ohne Probleme.

Wer diese fröhliche Frau kennen lernt oder bereits kennen darf, bewundert ihre positive Lebenseinstellung und nimmt ihr ohne Weiteres ab, wenn sie von sich selber sagt «Das Altwerden macht mir keine Mühe». Ich danke ihr herzlich für den Einblick in ihr Leben.

Lea Hafner

Dank

Wir danken für die finanziellen Gaben, die wir in den letzten Monaten erhalten haben und für die Zuwendungen, die im Andenken an die Heimbewohnerin Erna Louise Leuenberger eingegangen sind.

Herzlichen Dank an Lorenzo Mostosi für die grosszügige Einladung an unsere Heimbewohnenden zum Mitfahren in seiner Bodelibahn am 1. August-Umzug.

Gratulationen

Den «Goldenen Schlüssel» erhalten haben Trudi und Paul Bosshart aus Muttenz und Irmtraut und Wilfried Köhrer aus Karlsruhe. Die Gästeehrung für die langjährige Treue zu Interlaken wurde zusammen mit Vertretern der Gemeinde und von Interlaken Tourismus bei einem Apéro überreicht. Herzlichen Dank auch von unserer Seite.

Unter allen Hotelgästen, die unseren Gästefragebogen abgegeben haben, verschenken wir als Dank alle drei Monate ein Wochenende inkl. Abendessen und Frühstücksbuffet. Nadine Inäbnit, Mitarbeiterin an der Reception, hat diesmal Glücksfee gespielt. Wir gratulieren Margrit Gugger aus Ins herzlich.

Wir gratulieren unseren Lernenden, die ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben: Nadine Inäbnit, Kauffrau; Rahel Nater, Fachfrau Hauswirtschaft; Flavio Fernandes, Restaurationsangestellter und Martina Zbinden, Fachfrau Betreuung

Markus Wildi, Chef de Service, und seiner Frau Annett gratulieren wir herzlich zur Geburt ihres Sohnes Elias. Der jungen Familie wünschen wir Gottes Segen und viele sonnige Tage.



Zeit für die Lieblingsbeschäftigung.

Entspannen und geniessen in der Wellness-Oase «Bijou»

Gönnen Sie Körper, Geist und Seele etwas Wohltuendes mit erholsamen Stunden in unserer Wellness-Oase «Bijou». Lassen Sie Ihre Seele baumeln.

Im Whirlpool können Sie während zehn Minuten sprudeln und entspannen. Danach lassen Sie sich von der Duft- und Massagedusche berieseln und wählen selbst Ihren persönlichen Duft. Natürliche Duftnoten, Schwallbrause oder Ganzkörper-Wassermassage stehen zur Auswahl. Das Tepidarium mit seiner angenehmen Wärme fördert die Durchblutung bis in die Zehenspitzen. Auf Vorbestellung an der Reception sind zusätzlich Sauna und Dampfbad in Betrieb. Hotelgäste und Einheimische sind in der Wohlfühloase herzlich willkommen.

Preise:

Eintritt CHF 20.–, 11 Eintritte CHF 200.–
Jahresabo CHF 550.–, Paare CHF 980.–
Halbjahresabo CHF 350.–, Paare CHF 580.–
Für Hotelgäste ist die Benützung der Wellnessoase im Zimmerpreis inbegriffen.

Zmörgele à discrétion

Jeden Samstag von 8 bis 11 Uhr können auch unangemeldete Gäste im Hotel Artos ihr «Morgen- und Mittagessen» kombinieren! Ein abwechslungsreiches Buffet mit frisch gebackenen Broten aus der Artos Küche, verschiedenen Getränken sowie Rösti mit Spiegeleiern stehen für Sie bereit.

Preise:

Erwachsene CHF 18.–
Kinder CHF 1.– je Altersjahr

Wir freuen uns, Sie und Ihre Freunde bei uns verwöhnen zu dürfen.

Ein Fall für den Technischen Dienst

Sie sind verantwortlich für Betrieb, Unterhalt und Reparatur der gesamten technischen Infrastruktur des Zentrums Artos. Sie planen und überwachen Instandhaltungsarbeiten. Sie sorgen dafür, dass die Sicherheit aller Bewohnenden, Gäste und Mitarbeitenden gewährleistet ist. Auch die umweltgerechte Abfallentsorgung fällt in ihr Aufgabengebiet und mit der Umgebungspflege prägen sie Sommer und Winter die Visitenkarte des Zentrums Artos. Sie – die Männer des Technischen Dienstes.

Mit Hanspeter Gafner, David Marti und Fritz Bürki unterstützen drei versierte Mitarbeiter Rudolf Keller, den Leiter des Technischen Dienstes. Sie bringen Ausbildungen in Metallbau und Hauswarttechnik, Holzbau und Malerarbeiten, Garten- und Tierpflege mit sich. Unterstützt werden sie immer wieder von Zivildienstleistenden und von einem Mitarbeiter auf Abruf, der an Wochenenden die Tierpflege abdeckt. Für die Administration der Mietwohnungen kann auch auf die Mithilfe von Karin Schwendimann gezählt werden. Nicht zu vergessen, die zwei Lehrlinge Emanuel Wälti, Fachmann Betriebsunterhalt, und Oliver Stähli, allgemeiner Gartenarbeiter, die ebenfalls ihren Beitrag leisten.

Aufgaben in allen Bereichen

Ab 7 Uhr morgens sind die Männer des Technischen Dienstes mit den vielfältigsten Aufgaben beschäftigt. Viele Arbeiten sind wiederkehrend, werden eingeplant und von den Betreffenden selbständig erledigt. Anderes wiederum verlangt spontane Entscheidungen. Flexibilität und die Fähigkeit, Dringendes vom – noch Dringenderen zu unterscheiden sind daher wichtig. Wollen Sie ihnen heute einmal über die Schulter blicken?

Ein «ganz normaler» Arbeitstag

Die sachgerechte Entsorgung der Abfälle wird gleich am Morgen früh erledigt. Dies umfasst

normalen Hauskehricht, Grünabfälle, Papier und Karton, Flaschen, Bruchglas, Bruchkeramik bis hin zu Sonderabfällen wie defekten Lampen oder Batterien. Insgesamt entsorgen wir ca. 30 Tonnen Hauskehricht im Jahr, Sonderabfälle nicht mitgerechnet. Manches wird an der Strasse zum Abholen bereit gestellt, anderes muss speziell abgeliefert werden. Nun warten die Tiere im kleinen Zoo auf ihre Fütterung und die Stallreinigung.

Als Nächstes sind die Gartenarbeiten an der Reihe. Der Rasenschnitt und die Blumen- und Sträucherpflege werden erledigt. Gut, dass die Anpflanzzeit vorüber ist, dafür würde heute die Zeit nicht reichen. Die Zehnminutenpause zwischendurch wird auch für das Austauschen untereinander genutzt. Wer macht heute den Rundgang durch alle Technikräume? Die wichtigsten Verbrauchsdaten für Wasser und Energie der einzelnen Häuser müssen in eine Liste eingetragen werden. Sie sind nötig für die Aufteilung zwischen Heim und Hotel und für die Mieter-Abrechnungen. Die nächste Aufgabe wartet: drei Seminarräume müssen nach Vorgaben eingerichtet werden und am Abend findet ein Konzert statt. Es wird mit 80 Besuchern gerechnet, das heisst: Trennwand öffnen und Mikrophone richtig einstellen.

Nach der Mittagszeit wollen die Reparaturmeldungen aus den verschiedenen Abteilungen abgearbeitet sein. Eine defekte Lampe



Ein Heimzimmer wird renoviert.

im Hotelzimmer, eine quietschende Türe im Zwischenbau und ein stummes Telefon in einem Seminarraum. Diese Arbeit wird unterbrochen, weil zwischendurch schnell eine Toilette entstopft und eine Lamellenstore repariert werden muss. Einer vom Team ist mit der Renovation eines Heimzimmers beschäftigt. Neuerdings wird eine Zimmerwand in warmem Gelb gestrichen: «E gfreuti Sach». Heute sind auch die periodischen Wartungsarbeiten aller Geräte geplant, die nach einem festen Wartungsplan durchgeführt werden. Jedes Pflegebett beispielsweise wird jährlich auf Funktionstüchtigkeit geprüft, mechanisch kontrolliert und eine elektrische Isolationsmessung durchgeführt. Das dient der Sicherheit, die im Artos einen hohen Stellenwert hat. Die Verantwortung dafür liegt beim Leiter des Technischen Dienstes und umfasst auch den Brandschutz, die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz.

Nachts und sonntags auf Abruf

Die Uhr rückt auf 18 Uhr. Noch schnell ein Blick in die Agenda: Morgen 14 Uhr: Brandschutzübung für neue Mitarbeitende. Zu erledigen gäbe es noch Vieles, trotzdem gibt es Feierabend. Nur wer Pikettdienst hat, steht oft auch später noch im Einsatz. Das macht die Arbeit spannend. So, wie ich es liebe.

Rudolf Keller, Leiter Technischer Dienst
und Lea Hafner



Vom Zeichenbrett in den Stickrahmen

Die Ausstellung «Die Welt durchs Nadelöhr betrachtet» zeigt gestickte Kunstwerke der Textilkunstbildnerin Vera Stoll.

Vor über 40 Jahren kam die gebürtige Hamburgerin das erste Mal mit der Hardangerstickerei in Berührung. Seitdem ist sie fasziniert von dieser aus Norwegen stammenden, einzigartigen Kunst. Während sie im hohen Norden hauptsächlich in der Tracht weiss auf weiss gearbeitet wird, hat Vera Stoll wunderschöne, kraftvolle Kreuze und Objekte aus der geometrischen Hardanger-Technik entwickelt. Unter ihren geschickten Händen entstehen wahre Kunstwerke. Die Bearbeitung ist sehr aufwendig. Es beginnt mit der Idee, der Umsetzung ins Design, der Erstellung einer fadengenauen technischen Detailzeichnung und der Material- und Farbauswahl. Danach geht es weiter mit der zeitaufwendigen handwerklichen Ausarbeitung eines Motivs und endet mit dem Spannen des Bildes auf Basismaterial oder Wildseide. Vera Stoll ist eine wahre Künstlerin mit Nadel und Faden. «Die Technik hat mich von Anfang an fasziniert», erläuterte sie anlässlich der Vernissage. «Ich habe alle Vorlagen, die es gab, ausprobiert. Als diese ausgingen, habe ich mich selber ans Zeichenbrett gesetzt und eigene Vorlagen ausgearbeitet.» Nach verschiedenen Studien und Kursen in der Hardangerstickerei war sie 25 Jahre international als freiberufliche Kursleiterin, Designerin und Textilkünstlerin tätig. Viele Jahre davon hat sie ihr Wissen am Bayrischen Volkshochschulverband weitergegeben.

Bei dieser speziellen Stickerei werden innerhalb von durch Plattstich gesicherten Stoffbereiche Fäden geschnitten, ausgezogen und durch gestickte Stege und Spinnen ersetzt. Das Ergebnis ist eine wundervolle Stickarbeit im Doppeldurchbruch. Je nach Grösse arbeitet Vera Stoll bis zu 170 Stunden an einem Bild – alles Einzelstücke. Ihre langjährige Freundin Dora Sonnenberg erwähnte in ihrer kleinen Laudatio, dass Stolls Kunstwerke bereits an einigen Ausstellungen, u.a. in Engelberg, der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Im Artos kann die Welt durchs Nadelöhr bis zum 22. Oktober, jeweils von Donnerstag bis Dienstag, 14.00 bis 20.00 Uhr, betrachtet werden.

Aus der Jungfrauzeitung von Birgit Scheidegger

Zum Vormerken

Vom 6. November 2010 bis 27. Januar 2011 stellt Ruth Grunder-Lehmann aus Unterseen gequiltete und gepatchte Werke zum Thema «Stoff, aus dem die Träume sind» aus. Die Vernissage findet am Freitag, 5. November 2010 um 17 Uhr statt.

Themenwochen und Kurse 2010 und 2011

Malkurs «Acryl-Technik und Collagen»
mit Marianne Marty
vom 6. bis 11. Februar und 6. bis 11. November 2011

Entdecken Sie den Umgang mit Farben und diversen Materialien und Ihre eigene Kreativität. Auf dem Weg zu Ihren eigenen Kunstwerken werden Sie von der versierten Kursleiterin Marianne Marty unterstützt. Der Kurs eignet sich für Anfänger wie auch für Fortgeschrittene.

Das ist ja zum Lachen

mit Pfr. Dr. Hans Hauzenberger
vom 3. bis 9. April 2011

Das Lachen hat in der christlichen Kirche eine grosse Tradition. Im Oster-Gottesdienst wurde das Osterlachen angestimmt. Damit sollte die christliche Freude ausgedrückt werden, dass Jesus Christus durch seine Auferstehung Hölle, Tod und Teufel besiegt hat. Dieser Freude im Glauben wollen wir nachspüren.

Hausmusikwoche

mit Esther Hebeisen-Rutschi
vom 25. bis 30. April 2011
«Ein Scherz mit der kleinen Terz». Musizieren Sie gerne zusammen mit anderen? Dann reservieren Sie sich schon heute einen Platz am Notenpult. Zur elften Hausmusikwoche mit Esther Hebeisen-Rutschi laden wir Streicher, Holzbläser, Querflöten, Akkordeonisten und Pianisten ein. Kinder und Jugendliche, die ihr Instrument mindestens drei Jahre spielen, und im Ensemblespiel Übung haben, sind herzlich willkommen.

Unser buntes Angebot an Themenwochen und Kursen stösst immer wieder auf reges Interesse. Detailprospekte mit weiteren Informationen können Sie mit der beiliegenden Antwortkarte anfordern oder unter www.hotel-artos.ch bestellen.

Computerkurs

in Zusammenarbeit mit dem Berufsschulzentrum Interlaken vom 4. bis 8. Oktober 2010
Intensivwoche für Seniorinnen und Senioren

Kalligraphie-Kurs

mit Frieda Zwahlen vom 4. bis 8. Oktober, 24. bis 30. Oktober 2010, 7. bis 11. März und 20. bis 26. März 2011
Lernen Sie eine kunstvolle, dekorative Schrift und staunen Sie darüber, was unter Ihren Händen entsteht.

72. «Hüniger» Singwoche

mit Rolf Suter, Matthias Stefan und Martha Spörri vom 10. bis 16. Oktober 2010

Hardangerstickerei

mit Vera Stoll vom 18. bis 23. Oktober 2010
Sticktechnik aus Norwegen. Für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet. Weitere Informationen unter www.hardanger-stoll.com

CSS-Singwoche

mit Huldreich Hugentobler und Margrit Schlapbach vom 24. bis 30. Oktober 2010

Trampolinkurs

mit Dr. med. Elisabeth Maurer vom 4. bis 7. November 2010 oder vom 3. bis 6. März 2011
Rückengymnastik wie auf Wolken. Das Schwingen auf dem hochelastischen Trampolin macht Spass, stärkt und entspannt die gesamte Muskulatur.

Witwen-Wochenende

mit Johann Ottersberg
vom 5. bis 7. November 2010

Hörendes Gebet

mit Adrian Trüssel und Markus Kleiner
vom 5. bis 7. November 2010.
Thema: «Gottes Stimme hören»

Bibel-Ferienwoche

mit Lisbeth Brupbacher
vom 6. bis 13. November 2010
Thema: «Lebensstürme – woher bekomme ich Kraft?!»

Geistige Fitness dank Gehirnjogging

mit Ruth Baur vom 7. bis 13. November 2010
Was wollte ich gleich im Keller? Nun ist mir das Wort wieder entfallen. Kommen Ihnen diese Situationen bekannt vor? Ihr Gehirn ist trainierbar. Freuen Sie sich am Erfolg.

Klöppelkurs

mit der Leitung der Lauterbrunner Spitzenklöpplerinnen vom 8. bis 12. November 2010
Sie werden von diesem alten Kunsthandwerk begeistert sein! Für Einsteiger und Fortgeschrittene geeignet.

Mal-Werkstatt

mit Susanne Schönenberger
vom 14. bis 20. November 2010 (ausgebucht), 27. März bis 2. April und 13. bis 19. November 2011

Der etwas andere Malkurs. Lassen Sie alte Vorstellungen fallen und probieren Sie Neues aus.

Artos-Hausmusiktage

mit Ernst Thöni
vom 15. bis 20. November 2010
«Siehe, dein König kommt zu dir». Bringen Sie Ihre Instrumente mit und lassen Sie sich durch gemeinsames Singen und Musizieren auf die Adventszeit einstimmen.

Beckenboden-Training

mit Jacqueline de Jong
vom 21. bis 27. November 2010
Lassen Sie den Beckenboden mit Biofeedback

messen. In den meisten Fällen kann Inkontinenz mit gezieltem Training behoben oder entschieden verbessert werden.

Meditatives Malen

mit Christa und Gunnar Wichers
vom 26. bis 28. November 2010, 25. bis 27. März und 25. bis 27. November 2011

SilvesterCelebration

mit Christa und Gunnar Wichers
vom 29. Dezember 2010 bis 2. Januar 2011
Seminar für Frauen, Männer und Paare.

Persönlichkeitsseminar

für Frauen und Männer mit Georgette Hunziker vom 4. bis 6. Februar 2011
Das «Enneagramm». Fortsetzungs- und Vertiefungskurs für Frauen und Männer

Malkurs «Acryl-Technik und Collagen»

mit Marianne Marty vom 6. bis 11. Februar und 6. bis 11. November 2011
Entdecken Sie Ihre eigene Kreativität. Für Anfänger und Fortgeschrittene.

Miniatur-Malkurs

mit Frieda Zwahlen
vom 14. bis 18. März 2011
Ein Kurs für Initial- und Buchmalerei. Sie haben die Gelegenheit, den Aufbau der Miniatur-Malerei für die Grossbuchstaben der Kalligraphie zu erlernen.

Das ist ja zum Lachen

mit Pfr. Dr. Hans Hauzenberger
vom 3. bis 9. April 2011
Morgenandacht, Bibelarbeiten, freier und fröhlicher Gedanken- und Erfahrungsaustausch, Spielen, Singen und Musizieren.

Hausmusikwoche

mit Esther Hebeisen-Rutschi
vom 25. bis 30. April 2011
Thema: Ein Scherz mit der kleinen Terz.



Eidgenössisches Jodlerfest in Interlaken

Vom 17. bis 19. Juni 2011 findet in Interlaken das Eidgenössische Jodlerfest statt, zu dem 200'000 Aktive und Besucher erwartet werden! Da wird auch das Hotel Artos mithelfen, all diese Gäste zu beherbergen. Für Artos-Gäste heisst das, dass im Juni 2011 vor allem vor und nach diesem Datum noch Zimmer frei sind. Wir haben wenige Zimmer zurückbehalten für Stammgäste, die über die Zeit des Jodlerfestes für mindestens 10 Nächte ins Artos kommen möchten. Bitte buchen Sie so bald als möglich!

Doppelt profitieren!

Für die Hauptsaison von Mai bis Oktober werden die Zimmer im Hotel Artos oft langfristig gebucht, und die wenigen leeren Zimmer können auch kurzfristig noch gut vergeben werden. In dieser Zeit gibt es Vieles zu erleben in und um Interlaken: Alle Bergbahnen sind in Betrieb, die Schiffe auf dem Thuner- und Brienersee fahren, die Tell-Freilichtspiele werden gezeigt, Openairkonzerte und Festivals locken zahlreiche Besucher an.

Von November bis März (mit Ausnahme der Weihnachtsfesttage) ist es dann ruhiger im Hotel, nur an wenigen Tagen sind alle Zimmer belegt. Entsprechend tiefer sind auch die Übernachtungspreise. Trotzdem kann auch in dieser Jahreszeit Einiges unternommen werden: Die gratis Ortsbusse fahren uneingeschränkt zu all den Spazierwegen entlang den Seen und Bächen auf dem «Bödeli» – und diese sind auf 570 Meter über Meer nur selten mit Schnee bedeckt! Viele Bahnen fahren auch im Winter und bringen nicht nur Skifahrer sondern auch Winterwanderer auf die Gipfel von Niederhorn, Männlichen oder Schilthorn! Im Artos geniessen die Gäste umso mehr die wohlige Wärme in der Wellnessoase «Bijou» mit Whirlpool, Dampfbad und Sauna. Wieso also nicht einen Aufenthalt in «Winterlaken» buchen?

Und das Beste daran: Für jede Übernachtung, die Sie in der günstigsten Saison bei uns verbringen, können Sie eine Übernachtung zum selben Preis in der darauffolgenden Sommersaison buchen! Auf den Tiefsaisonpreisen gewähren wir alle üblichen Rabatte. Der Nettopreis gilt dann für die entsprechende Anzahl Nächte während der Hochsaison, kann aber nicht mit weiteren Rabatten kombiniert werden. Hotel Artos Interlaken – das Vierjahreszeiten-Hotel! Wir freuen uns, Sie rund ums Jahr verwöhnen zu dürfen!

**«S isch Chabiszyt –
chömet cho luege!»**

Am Samstag, 9. Oktober 2010 von 10 bis 16 Uhr findet der traditionelle Chabis-Märit statt. Wieder dreht sich alles rund ums Thema «Chabis». Wir präsentieren Ihnen Chabis in allen Variationen direkt vom Produzenten aus dem Gürbetal. Chabis und Rüben gibt es auch zum selber Hobeln in mitgebrachte oder bei uns gekaufte Töpfe. Auch unsere Artos-Spezialitäten sowie einheimische Produkte werden angeboten. Zum Mittagessen erwarten Sie ein feines Suurchabis-Buffer und ein grosses Patisserie-Angebot. Live-Musik mit dem Schwyzerörgeltrio Waggelibode.

Buffetabende im Herbst

Freuen Sie sich auf kulinarische Höhepunkte im Hotel Artos. Noch an drei Abenden überrascht unser Küchenteam ab 18.15 Uhr die Gäste mit einem Spezial-Buffer:

- Do, 14. Oktober Viva Italia
- Fr, 22. Oktober Wildspezialitäten
- Fr, 29. Oktober Metzgetebuffet
- Live-Musik: Örgelgruppe «Obe linggs»

Änderungen vorbehalten!

Für Hotelgäste, die Halb- oder Vollpension gebucht haben, sind die Buffetabende im Preis inbegriffen. Gäste mit Übernachtung und Frühstück bezahlen CHF 28.–; für Auswärtige kostet das Buffet CHF 35.– pro Person inkl. Salat- oder Antipastibuffet sowie einem feinen Dessertbuffet. Wir freuen uns auf Ihre Reservation!

Kaviar, Papaya und Chili

Fühlen, riechen, spüren und bestaunen. Warme Temperaturen, frische Früchte, schwimmende Tiere, duftende Gewürze und Pflanzen. Ja, sind wir denn am Meer in den Ferien? Nein, im Berner Oberland, wo alternative erneuerbare Energien mitten in der Bergwelt für Aufsehen sorgen. Eine exotische Welt, die es zu entdecken gilt.

Das Tropenhaus Frutigen präsentiert seit bald einem Jahr eine faszinierende exotische Welt: Garten- und Wasseranlagen, tropische Gewächshäuser, Störzucht und Fischverarbeitung, Restaurant und Lounge, ein Besucherzentrum mit einer Ausstellung und einen Park für alternative erneuerbare Energien. Die regionale Landwirtschaft und der Tourismus erhalten dadurch wichtige Impulse und dem Besucher wird aktuelles Wissen vermittelt. Eine spannende Kombination aus Exotik, Erlebnis und gelebter Nachhaltigkeit.

Tropische Insel in den Alpen

Angefangen hat alles mit den Arbeiten der BLS AlpTransit AG am Lötschberg-Basistunnel. Die Arbeiter stiessen eines Tages auf eine Warmwasserquelle, aus der pro Sekunde 100 Liter Wasser mit einer Temperatur von 20 Grad sprudelt. Gratis-Energie, die genutzt werden will. Würde das warme Wasser direkt in die Flüsse und Bäche geleitet, wäre der Lebensraum der heimischen Seeforellen bedroht. Dr. Peter Hufschmid, Chef der Oberbauleitung des Lötschberg-Basistunnels, hatte die zündende Idee, das kristallklare Bergwasser ökologisch sinnvoll zu nutzen. Der Gedanke an eine Störzucht im Berner Oberland lag für ihn als Fischkenner und Ehemann einer Russin auf der Hand.

Erneuerbare Energien

Für die Zukunft der Menschen sind alternative Formen des Umgangs mit Energie entscheidend. Der grösste Teil der benötigten Energie für das Tropenhaus wird diesem warmen

Bergwasser aus dem Lötschberg-Basistunnel entnommen. Der restliche Bedarf wird über zusätzliche nachhaltige Energiespender wie Sonne, Wasser und Biomasse gedeckt. Die Ausstellung zeigt informativ und unterhaltsam die verschiedenen Aspekte der Energieproduktion und Energienutzung.

Kaviar im Kandertal

In einer öffentlich zugänglichen Anlage werden Wärme liebende Fische und Pflanzen gezüchtet. In den Becken leben sibirische Störe, die delikates Fleisch sowie den begehrten Kaviar liefern. Sie werden durch artgerechte Strömung und Beschattung gezüchtet und bleiben dank hochwertigem Futter gesund und munter. Die Störe gehören zu den ältesten noch lebenden Fischarten auf der Erde. Sie sind in der freien Natur sehr gefährdet, da ihre Bestände durch ungünstige Umweltbedingungen in den letzten Jahren stark zurück gegangen sind. Durch dieses einzigartige Projekt kann diese Fischart erhalten bleiben. Störe können bis zu 60 Jahre alt, bis zwei Meter lang werden und erreichen ein Gewicht von 200 Kilogramm. Nach acht Jahren können die Fischeier gewonnen und als wertvoller Kaviar verkauft werden.

Exotische Früchte

Im Gewächshaus wachsen exotische Früchte

wie Bananen, Papaya, Mangos, Karambole oder Passionsfrucht. Gewürze wie Ingwer, Chili, Pfeffer gedeihen und können bestaunt werden. Auch Baumwolle und verschiedene tropische Pflanzen finden hier im Berner Oberland einen besonderen Lebensraum. Für den Unterhalt und die Pflege der Pflanzen kann von den Erfahrungen des Tropenhauses in Wolhusen profitiert werden, das bereits seit einigen Jahren tropische Früchte anbaut. Das warme Klima und die Möglichkeit, die Früchte natürlich ausreifen zu lassen, führen zu einem unvergleichlichen Fruchtgeschmack. Die vor Ort produzierten Nahrungsmittel können im hauseigenen Restaurant frisch getestet werden. E guete!

Mit Bahn und Auto in die Tropen

Das Tropenhaus Frutigen ist ganzjährig geöffnet und von Interlaken aus mit dem Zug in rund einer Stunde zu erreichen. Die Autofahrt zum Tropenhaus dauert vom Artos aus 30 Minuten und ist gut beschildert. Für einen Rundgang durch die gesamte Anlage dürfen sich die Besucher individuell Zeit nehmen. Auch geführte Rundgänge für Gruppen werden angeboten. Im Tropenhaus-Shop können Fischprodukte und weitere regionale Spezialitäten erworben werden. Weitere Infos finden Sie unter: www.tropenhaus-frutigen.ch

Barbara Fischer



Rundgang im Gewächshaus.



Wohlfühlen und Geniessen

Buchen Sie das Wohlfühl-Arrangement im Hotel Artos und geniessen Sie Ihre Freizeit auf eine besondere Art. Buchbar vom 1. November bis 20. Dezember 2010 und vom 4. Januar bis 31. März 2011.

Wer möchte sich nicht an kalten und nassen Wintertagen etwas Wärme und Erholung gönnen? Das ganzheitliche Wellness-Angebot verleiht Ihnen neue Energie. Mit dem Wohlfühlarrangement im Hotel

Artos tanken Sie wieder auf und geniessen Ruhe und Entspannung pur. Fragen Sie Ihren Partner oder eine gute Freundin und planen Sie gemeinsame Wellnessstage zur Regeneration Ihrer Kräfte. Sie haben es verdient!

Pauschalpreis für drei Übernachtungen im Zimmer mit Dusche, WC und Balkon:

- Doppelzimmer CHF 690.–
- Einzelzimmer CHF 390.–

Diese Leistungen sind im Preis inbegriffen:

- Halbpension mit Frühstücksbuffet und Viegang-Abendessen
- Freie Benützung der Wellnessoase «Bijou» mit Sauna, Dampfbad, Whirlpool, Erlebnisduche und Tepidarium
- Kräuterbad im Whirlpool
- Teilmassage oder Fangopackung
- Taxen und MWSt

Buchen Sie zusätzlich und direkt bei unserer Kosmetikerin Zita Schmidt, Kosmetik Studio Orchidee, Telefon 079 708 80 91:

- «Kaschmir & Seide Luxus-Verwöhnprogramm»: 75 Min. dauernde Ganzkörperreinigung mit hydrophilem Öl und einer anschliessenden wohltuenden Massage mit Seidenhandschuhen. Spezialpreis von CHF 100.– statt CHF 120.–
- Hot Stone Therapie, eine 85 Min. dauernde Körperbehandlung mit heissen Basaltsteinen aus dem Tibet. Preis CHF 135.–

Wir freuen uns, Sie bald im Hotel Artos begrüssen zu dürfen!

Festtagsaktionen

Wir laden Sie herzlich ein, die Festtage über Weihnachten und Neujahr mit uns zu verbringen. Das abwechslungsreiche Programm bietet Besinnliches und Gemütliches. Geplant sind Erzählungen im Kerzenschein mit Lea Hafner; die Weihnachtsfeier am 24. Dezember; das Offene Singen mit Kathrin Cordes; ein Konzert mit dem Ensemble Quattrofolium sowie Schweizer Volkstänze mit der Trachtengruppe Bönigen. Ein Höhepunkt bildet das festliche Nachtessen mit Musik am Silvesterabend. Überraschendes und Bewährtes warten auf Sie. Wir freuen uns, Sie zu unseren Gästen zählen und im Artos verwöhnen zu dürfen.

Für Ferienaufenthalte über die Festtage gilt auch dieses Jahr: 11 Tage geniessen, 10 Tage bezahlen und zusätzlich erhalten Sie den Rabatt von 5 % ab 10 Tagen. Wer über Neujahr hinaus im Artos bleibt, profitiert bereits vom 4. Januar 2011 an von den tieferen Nebensaisonpreisen!

SilvesterCelebration – für Frauen, Männer und Paare

Vom 29. Dezember 2010 bis 2. Januar 2011 mit Christa und Gunnar Wichers, Bern. Silvester ist ein wichtiger Übergang im Jahreszyklus. Diesen Übergang werden wir bewusst und feierlich begehen. Wir geben dem Vergangenen Raum, halten inne und richten uns auf das neue Jahr aus. Wir nutzen dazu individuell gestaltete Zeiten und das Potential der Gruppe. Höhepunkt des Seminars wird das Ritual über den Jahreswechsel sein.

Schenken Sie sich selber oder anderen diese Tage!



Impressum
Zentrum Artos Interlaken
Markus und Lea Hafner
Alpenstrasse 45
CH-3800 Interlaken
Telefon +41 (0)33 828 88 44
Telefax +41 (0)33 828 88 40
www.artos.ch
mail@artos.ch

Wettbewerb

Haben Sie den Kurier gut durchgelesen? Dann machen Sie mit bei unserem Wettbewerb! Zu gewinnen sind zwei Übernachtungen mit Frühstück für zwei Personen! Der Gewinn kann verschenkt oder selber eingelöst werden.

Wettbewerbsfrage:

Welches eidgenössische Fest findet 2011 in Interlaken statt?

Schreiben Sie die Lösung auf die beiliegende Antwortkarte. Aus allen eingesandten richtigen Antworten wird eine Gewinnerin oder ein Gewinner ausgelost.

Auflösung des Kurier-Wettbewerbs Nr. 2-2010

Das Artos-Fest 2010 wurde durch das Thema «vom Korn zum Brot» geprägt. Wir danken für die zahlreiche Teilnahme am Wettbewerb. Katrin Strupler, Mitarbeiterin an der Reception, hat die Karte des glücklichen Gewinners gezogen. Wir gratulieren herzlich: Eckert Kudling aus Fuldata in Deutschland!



Weihnachten – bewusst feiern.